

DIENSTAG, 7. JULI 2009

VON KLAUS RÜTSCHLIN
UND HARALD WICKERT

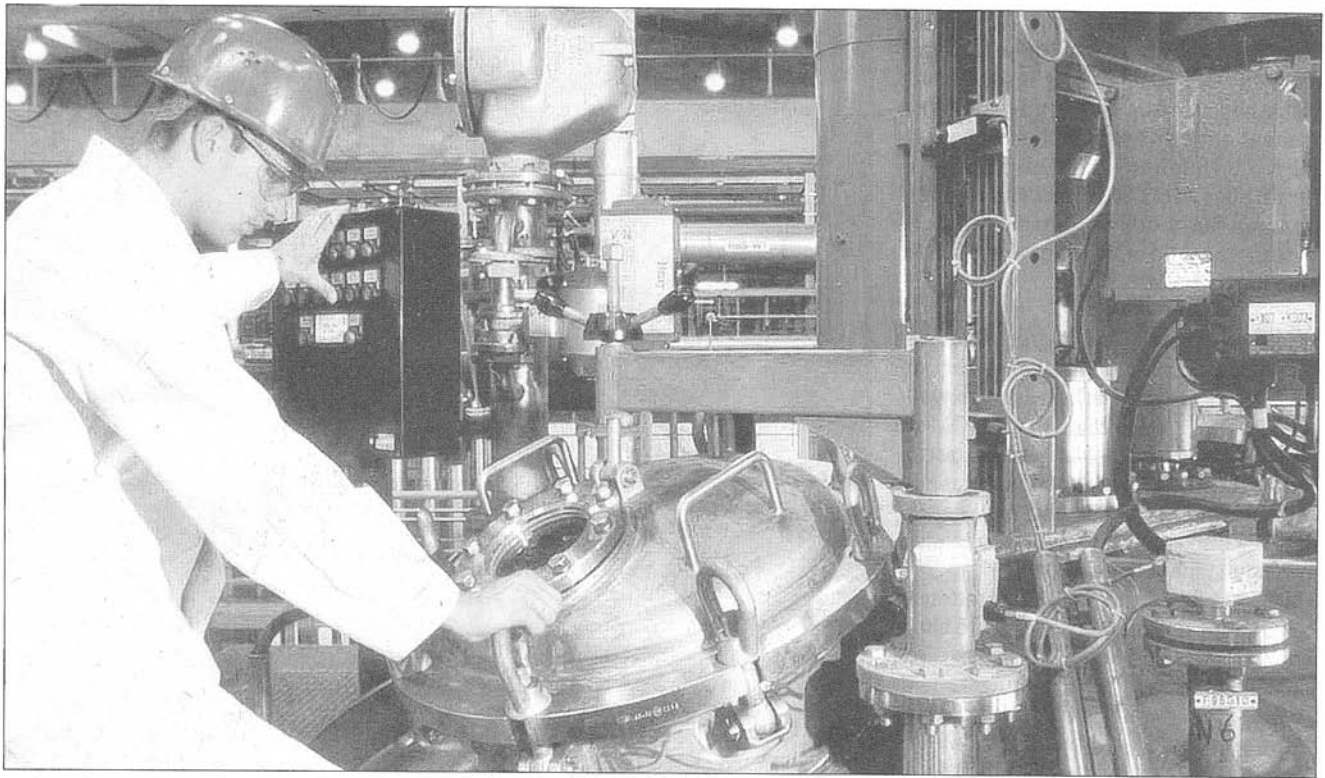
LUDWIGSHAFEN/FREIBURG. Die Übernahme der Basler Ciba durch den Chemiekonzern BASF kommt die Region teuer zu stehen: Rund 700 Stellen werden nach Angaben von BASF gestrichen, 200 davon in Grenzach. Der Betriebsrat des Werks forderte eine klare Zukunftsperspektive für den Betrieb. Die Ciba-Standorte in der Region sollen grundsätzlich erhalten bleiben.

Von den weltweit rund 12 500 Stellen bei Ciba fallen 3200 der Integration in den BASF-Konzern zum Opfer, 400 davon in Basel, weitere 100 in anderen Werken in der Schweiz. Bei der BASF selbst werden 500 Stellen gestrichen. Bei dem zweiten deutschen Ciba-Standort in Lampertheim (Südhessen) sollen 150 von 700 Stellen wegfallen. Die meisten der insgesamt 3700 Arbeitsplätze (500 bei der BASF) sollen bereits bis Ende 2010 abgebaut werden.

Die BASF erwartet durch die mit der Integration der Ciba verbundenen Maßnahmen Einsparungen im Umfang von mindestens 400 Millionen Euro jährlich – von 2012 an. Bereits bis Ende des kommenden Jahres sollen insgesamt Einsparun-

gen von rund 300 Millionen Euro erreicht werden. Die Integrationskosten werden sich nach Angaben des Konzerns auf insgesamt 550 Millionen Euro belaufen, davon werden rund 150 Millionen Euro bereits in diesem Jahr anfallen.

Von den weltweit 55 Ciba-Standorten stehen laut BASF 23 auf dem Prüfstand, die geschlossen, verkauft oder umgebaut werden sollen. Für diese Standorte sollen die Entscheidungen bis Ende des ersten Quartals 2010 getroffen werden. Die restlichen 32 Produktionsstandorte, zu denen die in der Region zählen, sollen in den BASF-Konzern eingegliedert und dort „optimiert und zum Teil restrukturiert“ werden. Außerdem will BASF 36 der 70 Ciba-Vertriebs-, Verwaltungs- und For-



Produktion bei Ciba in Grenzach-Wyhlen – das war einmal. Jetzt gehört das Werk zur BASF.

FOTO: CIBA

schungsstätten im Konzern unterbringen. Die bislang in Grenzach untergebrachte Forschung soll wegfallen. Jedoch wird ein BASF-Forschungszentrum in Basel seinen Sitz haben.

Die starke Präsenz in der Region Basel werde erhalten bleiben, versicherte BASF-Pressesprecherin Anna-Maria Diefenthal gestern. Mehrere neu gegründete BASF-Unternehmensbereiche haben hier neuerdings ihren Standort. Am bisherigen Stammsitz der Ciba Holding AG richtet die BASF auch ein neues Business Center Switzerland ein, das als Service-Plattform unter anderem für den Vertrieb sowie Finanz- und Personalangelegenheiten in der Schweiz fungieren wird.

Die BASF will die Restrukturierungen möglichst sozialverträglich gestalten und hat hierzu, nach eigenen Angaben, Gespräche mit den jeweiligen Arbeitneh-

mervvertretungen aufgenommen. „Leider sind das für einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keine guten Nachrichten“, erklärte BASF-Vorstandsvorsitzender Jürgen Hambrecht. Er sagte gestern: „Ich verspreche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass wir die Phase der Unsicherheit so kurz wie möglich halten und Entscheidungen fair und transparent treffen werden.“ Entlassungen schloss der Konzern aber nicht aus.

Die Grenzacher Betriebsratsvorsitzende Marianne Müller, sagte gestern, es sei klar gewesen, dass Grenzach nicht ungeschoren davon kommen werde. Das wirtschaftliche Umfeld sei nicht gerade günstig für die anstehenden Verhandlungen. Es werde jedoch vor allem an der Arbeitgeberseite liegen, in welcher Atmosphäre nach gemeinsamen Lösungen gesucht werde. Sei versicherte: „Wir sind auch in

der Lage Druck zu machen, wenn dies notwendig sein sollte.“ Nur Opferbereitschaft zu verlangen ohne eine Zukunftsperspektive aufzuzeigen, sei nicht akzeptabel, sagte Michael Schreier, der Vorsitzende der Vertrauensleute im Grenzacher Betrieb.

Der weltweit größte Chemiekonzern BASF hatte Ciba im April dieses Jahres für 3,8 Milliarden Euro übernommen. Ciba zählte lange zu den Prunkstücken der Schweizer Chemieindustrie, der Firma machten zuletzt aber vor allem die hohen Rohstoffpreise zu schaffen. Mit der Übernahme will BASF seine Spitzenposition in der Spezialitätenchemie mit zusätzlichen Produkten und Leistungen weiter ausbauen. Die BASF erzielte 2008 einen Umsatz von mehr als 62 Milliarden Euro und beschäftigte am Jahresende weltweit 97 000 Mitarbeiter.

Ciba-Standorte bleiben erhalten

BASF streicht in der Region zwar Stellen, will jedoch eine starke Position bewahren